

Pferde-Thema der Woche

Wir alle mögen Pferde und wollen, dass unser Pferd mit uns Spaß hat. Auch du kannst dafür sorgen, dass dein Pferd eine schöne Zeit mit dir hat:

Pferdefreundlich Putzen

■ Genug Zeit zum Putzen mitbringen

30 Minuten sind die absolute Mindestzeit, die ihr für das Holen des Pferdes und der Ausrüstung, Putzen, Satteln und Trensen FÜR EUER PFERD zur Verfügung haben solltet. Wer noch ungeübt ist, sich erst noch umzieht, auf Toilette geht oder gerne noch ein paar Worte wechselt und daher länger braucht, kommt einfach früher, gerne können Gruppenreiter 60 Minuten vor Reitbeginn kommen.

■ Bei Verspätungen trotzdem 30 Minuten für das Fertigmachen nehmen

Manchmal schafft man es einfach nicht rechtzeitig. Dann darf aber nicht das Pferd darunter leiden. Nehmt euch mindestens 30 Minuten Zeit für die Vorbereitung eures Pferdes, gerne könnt ihr auch nach Stundenbeginn noch in die Halle kommen. **Weniger als 30 Minuten Vorbereitungszeit erlauben wir im Interesse eures Pferdes nicht**, wir haben da schon zu viel Schlimmes erlebt (Heu unter dem Sattel, vergessene Gamaschen und Hilfszügel, Dreckkrusten, in der Hektik mit Trense anbinden, weil noch die vergessene Kappe geholt werden musste...)

■ Gefühlvoll putzen und Hufe langsam absetzen

Achtet beim Putzen auf die Zeichen eures Pferdes. Legt es die Ohren an oder guckt giftig in eure Richtung oder versucht auszuweichen, dann ist ihm die Berührung unangenehm (Pferde können ja nichts sagen). Versucht es mit weniger Druck beim Bürsten oder lasst besonders kitzlige Stellen aus, solange man keinen Dreck dort sieht. Hufe langsam absetzen, nicht fallen lassen, beim Herabknallen können im Huf sogar Knochen brechen.

■ Satteldecken und Pads ordentlich und "mit Luft" zur Wirbelsäule auflegen

Denn Falten und schief sitzende Pads drücken. Die Knochen der Wirbelsäule sollen zudem ganz frei von Druck gehalten werden und kühlende Luft soll in der Mitte unter dem Sattel entlang streichen können. Daher an das "Kammern" denken, also Pads und Satteldecke nach oben in die Sattelmitte hochziehen.

■ Sattelgurt langsam und anfangs nur locker anziehen

Starkes und schnelles Festziehen des Gurtes tut dem Pferd weh! Beim Satteln nur so weit Gurten, dass man mit etwas Druck seine Hand unter den Gurt schieben kann. Sagt das bitte auch euren Eltern, wenn sie euch helfen!

■ Ausrüstung pfleglich behandeln und hinterher säubern

Euer Pferd trägt täglich mehrere Stunden Sattel, Zaumzeug und ggf. Decken. Wenn hier etwas nicht stimmt, tut das dem Pferd richtig weh. Behandelt daher die Ausrüstung pfleglich - innerlich durchgebrochene Sättel drücken, dreckige Gebisse und Sperrriemen haben harte Krusten, die am Maul scheuern, "kopfüber" aufgehängte Trensen verziehen sich, zerknüllte Abschwitzdecken trocknen nicht und bleiben unangenehm klamm, verknautschte Satteldecken trocknen mit Falten, die am nächsten Tag drücken.

■ Trense richtig verschnallen

Zu eng sitzende Riemen drücken, daher darauf achten, dass OBEN auf der Nase noch 2 Finger unter Nase- und Sperrriemen passen, unter den Kehlrriemen eine Faust.

■ Aufgetrenste Pferde IMMER mit der Hand festhalten

Sonst kann es in die Zügel treten und sich schwer verletzen und in seiner Panik euch und andere gefährden.



Pferde-Thema der Woche

Pferdefreundlich Reiten



■ Beim Aufsitzen Aufstiegshilfe benutzen und Gerte nach links

Beim Raufhängeln alleine wird das Pferd stark einseitig belastet und auf Dauer verzieht sich dadurch der Sattel und wird für das Pferd dann zur Qual. Statt Aufstiegshilfe reicht auch Gegenhalten oder Hochwerfen lassen. IMMER die Gerte beim Aufsitzen in die linke Hand nehmen, weil man sie sonst oft dem Pferd versehentlich auf die Kruppe oder um die Ohren haut (oder dem Helfer...)

■ Beim Aufsitzen vorsichtig in den Sattel setzen

Denn das Pferd empfindet mit seinem Rücken genauso wie ihr. Auch sein Rücken ist von der Natur eigentlich nicht dazu gemacht, dass es schwere Lasten trägt oder diese ihm gar in den Rücken plumpsen. Das Pferd kann zwar nicht "Aua" sagen und leidet stumm, aber weh tut es ihm trotzdem genauso wie es euch weh täte.

■ Je 10 min Schritt an Anfang und Ende mit HINGEGEBENEM Zügel

Dabei kann das Pferd sich entspannen und den Hals lang machen. Wenn ihr es dabei stört und im Maul herumzuppelt, tut es das nicht und ihr macht ihm seine verdiente Pause kaputt.

■ Im Trab nur solange aussitzen, wie man dabei nicht hochfliegt

Lieber eine kleine Pause im Leichttraben machen und gut neu starten. Nach und nach wird die Strecke ohne Hoppsen dann immer länger. Denn weder euch noch eurem Pferd gefällt Reiten à la Presslufthammer.

■ Erst bei gefestigtem Sitz galoppieren

Durch die Galoppsprünge wird man besonders stark geworfen. Wer zu früh galoppieren will, läuft dadurch in Gefahr zu stürzen. Zudem knallt er bei jedem Sprung seinem Pferd schmerzhaft in den Rücken, sein Pferd hat Schmerzen und mag dann nur noch ungerne galoppieren.

■ Nach dem Galopp sofort leichttraben

Denn erst sehr weit fortgeschrittene Reiter können ihr Pferd - dann natürlich ohne Hilfszügel - so reiten, dass es nach dem Galopp sofort wieder einen geregelten Arbeitstrab geht, den man bequem sitzen kann.

■ Oft mit der INNEREN Hand loben und dabei samt Zügel nach vorn gehen

Auch Pferde freuen sich über Lob, sobald sie etwas gut gemacht haben (und woher sollen sie sonst auch wissen, was richtig oder falsch ist?). Besonders angenehm ist es für das Pferd, wenn es vom Druck des Gebisses im Maul entlastet wird, daher beim Loben samt Zügel mit der INNEREN Hand vorgehen und ihm so ein Superlob spendieren!

■ Beim Schritt während der Stunde die Zügel verlängern

Schritt ist die schwierigste Gangart und wird auf Turnieren doppelt bewertet. Für einen guten Schritt sollte das Pferd frei schreiten können. Das gelingt am besten, wenn man vorne gerade nur so viel Verbindung hat, dass die Zügel noch nicht durchhängen.

■ Abstand von anderen Pferden halten

Nicht jedes Pferd "darf" sich aus Pferdesicht jedem anderen beliebig nähern. Wenn ihr euer Pferd falsch lenkt, fühlt sich ein anderes Pferd plötzlich zu Recht bedrängt und schlägt nach dem frechen Drängler, der ja eigentlich nichts dafür kann.

■ Hände so ruhig wie möglich halten

Das ist am Anfang wirklich sehr schwierig. Aber es lohnt sich, IMMER darauf zu achten, was die Hände machen. Mit den Zügeln habt ihr nämlich eine richtige "Waffe" in der Hand, da liegt hartes Metall auf dem Zahnfleisch und Kieferknochen des Pferdes, das da genauso empfindlich ist, wie wir Menschen.

■ NIE wütend am Zügel reißen o.ä.- das ist Tierquälerei!

Klar, ist es nicht schön, wenn das Pferd nicht das macht, was ihr wollt. Oft habt ihr euch aber auch nur nicht richtig verständlich gemacht: zum Beispiel reicht es nicht, zum Lenken einfach nur am inneren Zügel zu ziehen. Und sicher ist: Euer Pferd macht es auch nicht besser, wenn ihr es misshandelt. Zudem ist bei Tierquälerei mindestens eure Reitstunde und spätestens im Wiederholungsfall eure Zeit auf dem Christinenhof zu Ende. Wer mit Tieren umgeht, darf seine Wut niemals am Tier auslassen. Übt einfach fleißig weiter, irgendwann seid ihr so gut, dass das Pferd eindeutig versteht, was ihr von ihm wollt, und ihr bei Bedarf mit dem Pferd ohne Gewalt üben könnt, auch etwas zu schaffen, was ihm anfangs schwer fällt.

■ Nie die Gerte zum alleinigen Hilfengeben einsetzen

Die Gerte ist dazu da, den Schenkel zu unterstützen, sie soll ihn nicht ersetzen. Richtig ist z.B. beim Antraben: Schenkeldruck beidseits - Pferd trabt nicht? - stärkerer Schenkeldruck beidseits PLUS Gerte. Auch euer Pferd versteht das Prinzip. Und wenn ihr das konsequent macht, wird es für euch dann auch schon antraben, bevor ihr beim zweiten Versuch die Gerte nehmen müsst.

■ Helft dem Pferd mit der Stimme

Anfangs ist es sehr schwer, dem Pferd nur mit Gewicht, Schenkeln und Zügeln Pferd verständlich zu machen, was ihr von ihm wollt. Was man aber auch mit wenig Reiterfahrung kann: Die Stimme benutzen. Zum Beispiel Schnalzen, wenn euer Pferd schneller werden soll oder Brrrr sagen, wenn es wieder langsamer gehen darf. Haaaalt, wenn es anhalten soll.

■ Lernt immer dazu und reitet konzentriert und mit vollem Einsatz

Denn umso schnellere Fortschritte ihr macht, desto eher reitet ihr so gut, dass ihr dem Pferd auch etwas zurückgeben könnt. Anfangs trägt euch euer Pferd brav und ihr könnt von ihm das Sitzen und Einwirken lernen. Später könnt ihr euer Pferd gezielt trainieren und es so dafür sorgen, dass es Spaß an der Arbeit hat und gesund bleibt. Reiten ist ein Sport - nicht nur das Pferd, auch der Reiter soll ins Schwitzen kommen!

■ Auch mal etwas über Reiten und Pferde lesen und Theorie üben

Ups, das ist jetzt ganz schön viel Text im Kleingedruckten geworden. Vielen Dank allen, die bis hierhin gelesen haben! Wir denken, dass zum guten Reiten gehört, dass man sich auch mit Theorie beschäftigt. Die Reitlehrerin kann euch nicht ganze Bücher während des Unterrichts erzählen. Daher ist es wichtig, dass ihr mal eine Reitlehre oder Bücher über Pferdeverhalten und Pflege lest. Nur wer weiß und versteht, was wann zu tun ist, kann ein guter Reiter und Pferdekenner werden!

Übrigens findet ihr dieses Thema der Woche wie die anderen auch zum Herunterladen und Nachlesen auf unserer Webseite www.reitschule-christinenhof.de über "Unsere Reiter Infos".



Pferde-Thema der Woche

Pferdefreundlich Reiten für Fortgeschrittene



■ Beim Putzen auch die Verfassung eures Pferdes kontrollieren

Das Putzen dient nicht nur der Säuberung und Massage, sondern fortgeschrittene Reiter überzeugen sich auch davon, dass es ihrem Pferd an nichts fehlt: Sind die Augen klar? Hat es irgendwo Wunden oder Gnobbel? Scheuerstellen an Gurtlage oder Maulwinkeln oder anderen Orten? Hat es Rückenschmerzen und zieht ihn beim Putzen weg? Sind die Beine in Ordnung (beide Vorder- bzw. Hinterbeine gleichzeitig abtasten, müssen gleich sein)? Sind die Hufe in Ordnung (keine faulenden Stellen, keine Risse)?

■ Dafür sorgen, dass das Pferd schwungvoll läuft

Eigentlich würde man ja meinen, dem Pferd kann nichts Besseres passieren, als gemächlich vor sich hin schlurfen zu dürfen. Leider ist dem nicht so: Wenn das Pferd nicht aktiv mit den Hinterbeinen unter tritt, dann fehlt ihm die Körperspannung und es trägt euch nicht mit seinen Muskeln, sondern mit den Knochen und Sehnen. Davon verkümmern die Muskeln und das Pferd wird krank. Ihr tut also eurem Pferd etwas Gutes, wenn ihr darauf achtet, dass es aktiv mit der Hinterhand arbeitet! (Bitte nicht mit über Tempo reiten verwechseln, das ist auch nicht gut...)

■ Pferd auf gebogenen Linien biegen

Auf dem Zirkel, bei Schlangenlinien, Volten und in den Ecken soll euer Pferd sich um den inneren Schenkel biegen. Dazu innen verstärkt am Gurt treiben und euer Gewicht nach innen verlagern (Steigbügel mehr austreten, Oberkörper in Bewegungsrichtung drehen). Der äußere Schenkel kommt als Begrenzung aus der HÜFTE (nicht dem Knie) etwas nach hinten, als würdet ihr einen Schritt machen. Ihr seht das innere Auge und die innere Nüster schimmern und könnt idealerweise den inneren Zügel lockerer lassen als den äußeren und das Pferd guckt trotzdem noch nach innen.

■ Rechtzeitig ausweichen

Beim freien Reiten sehr vorausschauend reiten und rechtzeitig ausweichen, denn Not-Lenkmanöver sind immer mit sehr harter Einwirkung verbunden und tun dem Pferd weh. Noch schlimmer: zu spät ausweichen, sodass die Pferde zusammen stoßen und das Vertrauen in euch verlieren oder sich gar verletzen. Durch frühes Ausweichen bleibt dem anderen Reiter zudem noch Zeit zu reagieren, falls er schon merkt, dass es eng werden könnte. Als Betroffener dann "Achtung" rufen und das eigene Pferd durchparieren.

■ Das Pferd da abholen, wo es steht

Auch euer Pferd soll Spaß an der Arbeit haben. Wenn etwas nicht klappt, liegt das meist daran, dass es einfach zu früh war, sich an diese Aufgabe heranzuwagen. Dann nicht immer wieder das versuchen, was nicht geklappt hat (und auch beim 10. Mal nicht wirklich klappt), sondern macht lieber vorbereitende Übungen. Gut vorbereitet klappt es beim nächsten Mal mit der schwierigen Übung (hoffentlich) fast von selbst. Will z.B. die Volte nicht gelingen, dann erst einmal Zirkel verkleinern mehrfach üben und auf korrektes Biegen des Pferdes achten. Erst dann wieder die Volte reiten.

■ Weiche, ständige Zügelverbindung halten

Versucht, dass ihr immer eine weiche Zügelverbindung habt. Das kann man auch gut ohne Pferd üben, indem ein anderer Reiter für euch das Gebiss hält und es bewegt. Macht die Bewegung fließend mit, sodass der Zügel zwischen euch wie eine Stange aussieht und keine Rucke hindurchgehen. Die Zügel sollten zudem nicht wie eine Wäscheleine durchhängen oder schlappern und springen.

■ Pferd am äußeren Zügel reiten

Ziel ist es, dass ihr euer Pferd am äußeren Zügel reitet. Der hat immer eine feste Verbindung und begrenzt das Pferd nach außen. Wenn das Pferd weich wird und nachgibt, dann gebt ihr als Belohnung auch nach: Beide Hände etwas lockern, sodass ihr weniger Gewicht in ihnen spürt, gerade innen darf es ruhig auch mal ganz wenig Gewicht werden.

■ Nach guten Übungen loben und am hingeebenen Zügel Pause machen

Wenn etwas gut geklappt hat, dann nicht 100x wiederholen, weil es so schön war, sondern AUFHÖREN und eine Belohnungspause machen! So weiß das Pferd, wenn ich etwas so mache wie eben, darf ich mich danach ausruhen. Übt man immer und immer wieder, dann verzweifelt das Pferd regelrecht und weiß nie, was gut und was schlecht ist.

■ Das Pferd dosiert beanspruchen

Eine Reitstunde sollte so eingeteilt werden, dass euer Pferd nicht überbeansprucht wird und am Ende klitschnass und schnaufend da steht. Also darauf achten, dass auf anstrengende Trab- und Galopparbeit auch immer Erholungspausen oder Schrittarbeit folgt, in der das Pferd ruhige Sachen übt (z.B. Halten, korrekte Wendungen, fleißiges Schreiten).

■ Gerade für Fortgeschrittene gilt: Lesen, lesen, lesen!

Ein tieferes Verständnis der Hilfengebung hilft euch sehr, euer Reiten zu verbessern. Auch das Hinhören, wenn andere Tipps von der Reitlehrerin bekommen, vermittelt Wissen. Und wenn ihr dieses Thema nochmals nachlesen wollt, so findet ihr es natürlich auch auf unserer Webseite.

